

113. Delegiertenversammlung des ÄKBV beschäftigt sich mit Versand der MÄA

Am 20. März fand die 113. Delegiertenversammlung des ÄKBV statt. Zentrale Themen waren der Tätigkeitsbericht des 1. Vorsitzenden, der Prüfbericht über den Jahresabschluss 2013 und die Berichte aus den Ausschüssen der Delegiertenversammlung. Bei der Diskussion um den Jahresabschluss ging es einmal mehr um die Frage, wie die Versandkosten der MÄA reduziert werden können. Es wurde u. a. vorgeschlagen, den ÄKBV-Mitgliedern die Möglichkeit zu geben, zwischen einem Post-Versand und einem online-Versand der MÄA zu wählen.

Tätigkeitsbericht Emminger

In seinem Tätigkeitsbericht gab der erste Vorsitzende des ÄKBV, Dr. Christoph Emminger, einen Überblick über verschiedene Themen und Projekte, mit denen sich der Vorstand seit der letzten Delegiertenversammlung beschäftigt hatte. Wie Emminger berichtete, hat der ÄKBV zusammen mit dem Ärztlichen Bezirksverband Oberbayern (ÄBO) eine Broschüre mit Antworten auf die wichtigsten berufsrechtlichen Fragen herausgegeben, die von Niedergelassenen regelmäßig an die beiden Verbände gestellt werden. Diese FAQ-Broschüre (Frequently Asked Questions) wurde über die Münchner Ärztlichen Anzeigen (MÄA) an alle niedergelassenen Ärzte versandt. Angestellte Ärzte haben die Broschüre nicht erhalten, da die Fragen praktisch ausschließlich Praxisinhaber betreffen. Interessierte können sich das Dokument aber von der Internetseite des ÄKBV herunterladen (www.aekbv.de) oder von der Geschäftsstelle des ÄKBV zuschicken lassen. Ein weiteres Thema, mit dem sich der Vorstand derzeit beschäftige, sei die Planung einer Veranstaltung zur „Begrüßungskultur“, erklärte Emminger. Dabei gehe es um die Frage, wie der ÄKBV den ärztlichen Nachwuchs in München erreichen könne. Jedes Jahr melden sich etwa 700 bis 800 Ärzte beim ÄKBV neu an – davon seien ein Jahr später etwa 60 Prozent noch in München tätig. Diese Neu-Mitglieder möchte der ÄKBV zukünftig jedes Jahr zu einer Begrüßungsveranstaltung einladen, um sie über die Arbeit des ÄKBV zu informieren. Die erste Veranstaltung soll im Juli dieses Jahres stattfinden.

Weitere Themen, auf die Emminger noch kurz einging, waren der Forensische Leichenschauendienst in München, die aktuellen Probleme der Transplantationsmedizin, Patientenfragen beim ÄKBV, die Projektgruppe Sepsis beim ÄKBV-Vorstand sowie die Arbeit der ÄKBV-Vertreter im Vorstand der Bayerischen Landesärztekammer (BLÄK) und im Gesundheitsbeirat der Landeshauptstadt München.

kammer (BLÄK) und im Gesundheitsbeirat der Landeshauptstadt München.

Jahresabschluss 2013 - Prüfbericht

Im Anschluss an den Tätigkeitsbericht stellten die beiden vom ÄKBV benannten Wirtschaftlichkeitsprüfer, PD Dr. Christoph Schick und Prof. Dr. Christoph Nerl, ihren Bericht zum Jahresabschluss 2013 vor. Dabei waren unter anderem wieder einmal die hohen Versandkosten der Münchner Ärztlichen Anzeigen (MÄA) Thema. Diese waren im vergangenen Jahr wegen des stetigen Mitgliederzuwachses im Vergleich zum Vorjahr noch einmal angestiegen. Zur Reduzierung dieser Kosten müsse man verschiedene Modelle diskutieren, erklärten die Prüfer. Eine Möglichkeit sei, sich am Modell der Bayerischen Landesärztekammer (BLÄK) für das Bayerische Ärzteblatt zu orientieren. Die BLÄK stellt ihre Mitglieder seit kurzem vor die Wahl, ob sie das Bayerische Ärzteblatt weiterhin in Papierform lesen wollen oder zukünftig am Bildschirm – als sogenanntes „E-Paper“ oder als PDF. Den Link zur elektronischen Version des Bayerischen Ärzteblatts können die Mitglieder nach einer Anmeldung bei der BLÄK künftig per E-Mail erhalten (siehe Bayerisches Ärzteblatt 3/2014).

Nach Abschluss des Prüfberichts beschloss die Delegierten die Entlastung des Vorstands. In der anschließenden Diskussion im Plenum ging es vor allem um die Frage „Post- oder Online-Versand der MÄA?“. Es wurde ein Antrag des Delegierten Prof. Dr. Wulf Dietrich angenommen, dass sich die nächste Delegiertenversammlung mit Inhalt und Form der Münchner Ärztlichen Anzeigen beschäftigen solle.

Berichte aus den Ausschüssen

Im nächsten Tagesordnungspunkt ging es um die Arbeit der ÄKBV-Ausschüsse. Es sprachen Dr. Emma Auch für den Ausschuss „Soziale und Menschenrechtsfragen“, Dr. Hermann Gloning für den

Ausschuss „Frühe Hilfen im Kinder- und Jugendalter“, Dr. Meike Lauchart für den Ausschuss „Familie und Beruf“, Dr. Oliver Abbushi für den Ausschuss „Zukunft hausärztlicher Versorgung im Ballungsraum München“, Dr. Peter Scholze für den Ausschuss „Vernetzte Versorgung psychisch Kranker in München“, Dr. Wolfgang Abenhardt für den Ausschuss „Koordinierte Umsetzung der ASV“ und Dr. Gregor Scheible für den Ausschuss „Gesundheitliche Vorausplanung“. Über die Arbeit der einzelnen Ausschüsse wird in den nächsten Ausgaben der Münchner Ärztlichen Anzeigen gesondert berichtet. Auf Antrag des Ausschusses „Soziale und Menschenrechtsfragen“ und des Delegierten Dr. Siegfried Rakette beschloss die Delegiertenversammlung mit großer Mehrheit, „einen Runden Tisch einzuberufen, um die Verantwortlichkeit für die medizinisch/psychotherapeutische Versorgung der Flüchtlinge/Asylbewerber in den Erstaufnahmeeinrichtungen Bayernkaserne und Baierbrunner Straße eindeutig zu klären“. An diesem Runden Tisch sollen laut Beschluss teilnehmen: die Zuständigen der Regierung von Oberbayern, des Referates für Umwelt und Gesundheit, des Jugendamtes und des Sozialamtes, ein Vertreter der KVB, ein Vertreter der Ärzte, die in der Bayernkaserne und der Baierbrunner Straße bereits arbeiten, die Vorsitzende des Ausschusses „Menschenrechte“, der Vorsitzende des Ausschusses „Frühe Hilfen“, ein Jurist bzw. eine Juristin sowie ein Protokollant bzw. eine Protokollantin

Zum Abschluss der Delegiertenversammlung wurde noch über einen Antrag des Delegierten Dr. Josef Pilz abgestimmt, der forderte, zukünftig die Zahl der Delegiertenversammlungen von vier auf drei Versammlungen pro Jahr zu reduzieren. Dieser Antrag wurde mit großer Mehrheit abgelehnt.

Caroline Mayer